

Zürcher Oberländer - 21. Juni 01

Etabliertes Angebot – Sportliche Zukunft

Erfolgreiche Oberländer Stiftung Netzwerk expandiert ins Glattal

pd. Es war das zahlenmässig erfolg reichste Jahr für das Netzwerk _ Stiftung für Soziale Arbeit, Sport und Kultur. 2001 können nun die ersten Früchte des Erfolges geerntet werden: Expansion ins Glattal und Midnight Basketball im Zürcher Oberland.

"Ich hoffe auf eine Schönwetterzukunft ohne finanzielles Hickhack», lässt sich Kaspar Jucker, Geschäftsleiter der Stiftung Netzwerk, im Jahresbericht 2000 zitieren. Doch Grund zur Klage gibt es für den Mitbegründer der Stiftung eigentlich nicht, war doch das vergangene Jahr das bis anhin finanziell erfolgreichste in der Geschichte des Netzwerks.

200000 Franken Spenden

200000 Franken Spenden konnten letztes Jahr verzeichnet werden. Das Stiftungskapital hat sich deshalb leicht erhöht und das Defizit konnte gering gehalten werden. Zudem konnte mit dem Verein für Drogenfragen Zürcher Oberland (VDZO) erstmals ein Rahmenvertrag unterzeichnet werden. Darin gewähren die dem VDZO angeschlossenen 18 Gemeinden eine subsidäre Defizitgarantie in Höhe von 70 Rappen pro Einwohner an die Angebote der Stiftung Netzwerk. Langsam aber sicher hat das Netzwerk seinen festen Platz im Sozialwesen des Zürcher Oberlandes gefunden. Dies bestätigt auch Jucker: "Wir sind ein Thema, man spricht über das Netzwerk. Und trotzdem: Jeder Rappen zählt."

Hoch stehendes Angebot

Dass man über das Netzwerk spricht hat aber nicht primär mit den Finanzen, sondern eher mit dem qualitativ hoch stehenden Angebot der Stiftung zu tun. Zu den bereits bestehenden Projekten wie dem Begleiteten Wohnen, der Auffangwohngruppe, den Begleiteten Jugendwohnungen, Wohnhilfe und dem Jobbus/Garage, kam im Jahr 2000 noch ein Mittagstisch in der Kulturfabrik Wetzikon hinzu.

Erstmals Frauen im "Jobbus"

Mit diesem zusätzlichen Angebot des Mittagstisches konnten innerhalb des Netzwerks Synergien geschaffen werden. Die Teilnehmer des Beschäftigungsprogramms Jobbus/Garage können sich dort sowohl verpflegen, wie auch in der Küche mitarbeiten. "Zudem waren erstmals Frauen auf dem Jobbus/Garage mit dabei. Das "Machoprojekt" öffnet sich immer weiter", so Jucker. Auf weitere Novitäten angesprochen, erwähnt der Geschäftsleiter den kleinen, unerwarteten Überschuss der Begleiteten Jugendwohnungen: "Meines Wissens gibt es keine andere Institution, welche es geschafft hat, ein ähnliches Projekt ohne jegliche Art von Subventionen kostenneutral zu führen".

Abschied von Daniel Keller

Zu einigen Überstunden in der Stiftung führten im vergangenen Jahr der Abgang des langjährigen Co-Geschäftsleiters und Ur-Netzwerkers Daniel Keller, sowie die Übergabe des Stellwerks Uster an eine andere Trägerschaft, worüber man sich beim Netzwerk noch immer ein wenig enttäuscht zeigt. "Doch leider spielen heute fast ausschliesslich finanzielle Überlegungen in der Sozialpolitik eine Rolle, sodass dieser Wechsel aus Sicht der Auftraggeber nachvollziehbar ist", meint dazu Geschäftsleiter Jucker.

"Netzwerk" führt Drogenhilfe

Dass die Stiftung Netzwerk über das Zürcher Oberland hinaus einen guten Ruf genießt, zeigte sich im Herbst 2000. Der Verein Dezentrale Drogenhilfe für das mittlere Glattal (DDmG), welcher seit einiger Zeit mit personellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, gelangte mit der Frage ans Netzwerk, ob man sich eine engere Zusammenarbeit vorstellen könnte.

Nach zahlreichen Gesprächen, Sitzungen und Abklärungen kamen die Beteiligten zum Schluss, dass die Übernahme der operativen Leitung des Vereins DDmG durch das Netzwerk die bestmögliche Lösung ist. So kam es, dass bereits seit Anfang Mai 2001 das Netzwerk die Geschäftsleitung des Vereins DDmG inne hat. Dieser tritt aber weiterhin als eigenständiger Anbieter von Dienstleistungen im sozialen Bereich auf: die Villa 58, die Pischte 53 und die Ajuga bleiben bestehen. Hauptgrund für diese Expansion sei aus Sicht der Know-how-Transfer des Netzwerks im Bereich des Controllings, sowie die Tatsache gewesen, dass man nun erstmals das gesamte Potenzial der Stiftungs-Infrastruktur ausnützen könne.

Neues Basketballprojekt

Eine weitere Kooperation ging die Stiftung Netzwerk mit dem Förderverein Midnight Basketball Schweiz ein. Im Hinblick auf den Aufbau von Midnight Basketball Projekten im Zürcher Oberland stellt das

Netzwerk dem Förderverein Räumlichkeiten zum Selbstkostenpreis zur Verfügung und betreibt im Auftrag Fundraising für regionale Midnight-Basketball-Projekte. Im Rahmen eines Leistungsvertrages ist deren Aufbau hingegen Sache des Fördervereins. Von diesem, in der Stadt Zürich bereits etablierten Projekt, vollzieht das Netzwerk einen ersten Schritt hin zur Gründung eines Sportbüros der Stiftung. Denn im Freizeitbereich, so ist man sich einig, liegt die Zukunft der Sozialarbeit.